

3/2009 - 7. März 2009

## Die Rolle von NGOs<sup>1</sup> bei der Regulierung und Steuerung öffentlicher Krisen

Abschlußbericht des Symposiums „Öffentliche Krisen und Öffentliches Mitwirken“, 29.-30.11.2008, Chengdu

Peng Xiaowei, Wang Ximing<sup>2</sup>

Der vorliegende Text ist ein Bericht über eine offiziell von der Partei ko-initiierten Konferenz zur Rolle und Funktion der Zivilgesellschaft in der VR China und damit ein öffentliches Bekenntnis der Partei zur positiven Rolle von NGOs. Gleichzeitig vermittelt er in seiner ganz ureigenen Sprache, welches Verständnis und welche Erwartungen man seitens der Partei von den NGOs hat. Es ist dabei kein Zufall, dass die Konferenz sich mit der Rolle von NGOs als Akteur im Sozialbereich befasst. Eine Kenntnis über diese internen Auffassungen kann von enormer Wichtigkeit sein, wenn man mit der chinesischen Zivilgesellschaft umgehen will. Das Symposium im November 2008 legt sozusagen den rhetorischen Rahmen fest, in dem man von Zivilgesellschaft und NGOs sprechen kann. Insofern erachten wir diesen Text als besonders wichtig und informativ, auch wenn er sich vorrangig mit der Bewältigung von öffentlichen Krisen beschäftigt.

### Vorbemerkung der Verfasser

Auf dem Symposium „Öffentliche Krisen und Beteiligung der Öffentlichkeit“ ist man zu dem Schluss gekommen, dass die inhärenten Merkmale öffentlicher Krisen eine pro-aktive Mitwirkung von NGOs verlangen. NGOs spielen eine entscheidende Rolle bei der sozialen Mobilisierung durch wirkungsvolle Kommunikation und Kooperation mit der Regierung und anderen Beteiligten auf verschiedenen Ebenen, um die Kapazitäten der Gesellschaft in Bezug auf „self-governing“ zu erhöhen. Längerfristig sollten Mitwirkungspotentiale von NGOs ausgeweitet werden. Bei der Regulierung und Steuerung öffentlicher Krisen hat ihre Mitwirkung einige neue Erkenntnisse ans Licht gebracht. Im Hinblick auf die dynamische Entwicklung von NGOs und deren Teilnahme in allen Bereichen des alltäglichen Lebens würde eine verstärkte Partizipation

*im Bereich der social governance einen großen Beitrag zum Fortschritt und für die Harmonie unserer Gesellschaft leisten.*

### 1. Dialog über die Rolle der NGOs

Seit dem Eintritt in das neue Jahrhundert kommt es immer wieder zu öffentlichen Krisen. Von Menschenhand hervorgerufene oder natürliche Katastrophen, wie die Terroranschläge vom 11. September, SARS, Vogelgrippe, Tsunamis oder tropische Wirbelstürme, bedrohen ununterbrochen die öffentliche Sicherheit. Im China des Jahres 2008 ereigneten sich öffentliche Krisen noch häufiger, vom Schneechaos in Südkina bis zum großen Erdbeben in Wenchuan, Sichuan, am 12. Mai 2008, vom „Milchpulver“-Ereignis bis zum „Orangenmaden“- Ereignis, vom Ereignis in Wengan, Guizhou, bis zum kollektiven Streik der Taxifahrer in Chongqing. Diese Phänomene verdeutlichen, dass Globalisierung und soziale Transformationsprozesse eine Zerstörung der Umwelt, eine Zunahme der Komplexität der Sozialstruktur sowie die Diversifikation von Interessengruppen und deren Organisation zur Folge hat, was wiederum zu einer erhöhten Krisenanfälligkeit und Gefährdungsausweitung öffentlicher Krisen führt.

Um die Rolle der NGOs bei der Regulierung und Steuerung öffentlicher Krisen grundlegend zu untersuchen, haben zahlreiche Organisationen, wie

<sup>1</sup> Der im Text verwendete Begriff 民间组织 umfasst NGOs, NPOs, private, karitative und humanitäre Organisationen. Der besondere juristische Status solcher Organisation, die in China als NGOs bezeichnet werden, wird ausführlich diskutiert in Berthold Kuhn, Politische und rechtliche Rahmenbedingungen für NRO in der VR China, 2008, unter [http://eu-china.net/web/cms/front\\_content.php?idcat=5&idart=726](http://eu-china.net/web/cms/front_content.php?idcat=5&idart=726); und Melanie Müller, Miriam Schröder, Chinese paths to climate protection, in: D+C, No. 1, 2009, S. 30-32.

<sup>2</sup> Peng Xiaowei (1984 -), Doktorand am Seminar für Politikwissenschaften der Southwest Jiaotong University, Email: [pxw841103@yahoo.com.cn](mailto:pxw841103@yahoo.com.cn); Wang Ximing, (1964-), Dr. Jur., Privatdozent des Seminars für Politikwissenschaften der Southwest Jiaotong University, Direktor des „Forschungszentrums zum Aufbau neuer sozialistischer Dörfer im Westteil Chinas“, Email: [wzmp@21cn.com](mailto:wzmp@21cn.com)

das China Center For Comparative Politics and Economics (CCCPE), das Center for China Government Innovations, Peking University, die Sichuan Academy of Social Sciences, das Seminar für Politikwissenschaften der Southwest Jiaotong University, das Participatory Urban Governance Network, die Narada Foundation und die Asia Foundation vom 29. bis 30. November 2008 in Chengdu ein Symposium mit dem Thema „Öffentliche Krisen und Beteiligung der Öffentlichkeit“ anberaumt, auf dem Wissenschaftler, Regierungsbeamte und Repräsentanten von NGOs in gleichberechtigtem Dialog miteinander diskutierten.

## **2. Die Rolle der NGOs bei der Bewältigung öffentlicher Krisen ist nicht zu ersetzen**

Die am Symposium teilnehmenden Wissenschaftler vertraten die Meinung, dass öffentliche Krisen die Grundlagen der Gesellschaft sowie Verhaltensnormen schwerwiegend schädigen können. In solchen Krisen werden strategische Schlüsselmaßnahmen unter Zeitdruck und extremer Ungewissheit vorgenommen. Solche Situationen weisen völlig neue Besonderheiten auf wie ein hohes Gefahrenmaß, Unvorhersehbarkeit oder Unvergleichbarkeit mit anderen Krisensituationen. Die höchste Herausforderung an ein exzellentes Krisenmanagement besteht in der Vermeidung einer sozialen Krise bzw. der optimalen Anwendung der Maßnahmen während der Krise. Die niedrigste Anforderung hingegen besteht darin, einen guten Krisenvorsorgeplan zu entwerfen. An der Umsetzung eines guten Krisenmanagements sollten sowohl der Markt, als auch die Regierung und die NGOs beteiligt sein. Dabei sollte der Regierung die Führungs- und Herrschaftsrolle zufallen, dem Markt die Regulierungsrolle und den NGOs die Ergänzungs- und Kontrollfunktion. NGOs sind charakterisiert durch Gemeinnützigkeit, Freiwilligkeit, Selbstverwaltung und Flexibilität. Sie sollten die Schwachstellen ausgleichen, die man mit dem „doppelten Versagen“ von Markt und Staat bezeichnet.

Ohne die aktive Partizipation von NGOs sind die intensive Kontrolle über und Entwicklung von Präventionsmaßnahmen in öffentliche Krisen nicht zu bewerkstelligen. Dies zeigt sich im Wesentlichen in folgenden Punkten: (1) das berufliche und methodische Spezialwissen der NGOs ermöglicht es ihnen, einen Einblick in die Situation zu bekommen und damit Krisenvorzeichen gebündelt den zuständigen Ministerien rückzumelden (2) durch den besonderen Charakter der NGOs als Freiwilligenverbände kann im Volk ein „Krisenbewusstsein“ geschaffen

„Krisenbewusstsein“ geschaffen werden. Darüber hinaus sind NGOs in der Gesellschaft verwurzelt (grassroot) und können dadurch direkt mit der Basis (wörtl.: den Basis-Menschenmassen, *jiceng qunzhong*) kommunizieren, um schwelenden Krisen von Beginn an adäquat entgegenzutreten.

Öffentliche Krisen erfordern eine durchgängige Kommunikation auf allen Ebenen. Ressourcen können somit schnell und fokussiert auf die einzelnen Krisenherde verteilt werden. Das Mobilisierungspotential und die Flexibilität der NGOs erlauben nicht nur einen unverzüglichen Einsatz gesellschaftlicher Ressourcen vor Ort. Sie ermöglichen auch die Mobilisierung aller menschlichen, materiellen und monetären Kräfte in der Gesellschaft mit Hilfe ihres sozialen Netzwerks. Somit können in Zusammenarbeit mit der Staatsverwaltung Ressourcenmängel behoben werden.

Für den Erholungsprozess und Wiederaufbau müssen NGOs zwischen Staat und Volk vermitteln und eine soziale Kontrollfunktion übernehmen. Dabei geht es nicht nur um die Bewältigung der unmittelbaren Erfordernisse und Zuweisung von Hilfsleistungen, sondern vielmehr um die Wiederherstellung und Stabilisierung der sozialen Ordnung. Ohne die Beteiligung der NGOs wäre eine unbefangene Ressourcenallokation sowie ein geregelter Wiederaufbau nicht möglich bzw. könnte erneut eine neue Krise heraufbeschwören. NGOs nehmen eine unersetzbare Funktion bei der Interessenvertretung der Krisenopfer, der effektiven Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Staat und Gesellschaft und der effektiven Kontrolle der Ressourcenzuteilung ein.

## **3. Erfahrungen über das Mitwirken von NGOs bei der Regulierung und Steuerung öffentlicher Krisen**

Das Mitwirken von NGOs bei der Bewältigung öffentlicher Krisen ist in der heutigen Zeit vor allem im Hinblick auf „Governance“ und „guter Staatsführung“ unumgänglich. Repräsentanten der NGOs stellten auf diesem Symposium einige praktische Erfahrungen über ihr Mitwirken bei der Bewältigung öffentlicher Krisen vor:

### **Multilaterale Zusammenarbeit und Bindegliedfunktion**

Die Gefährdung, die von einer öffentlichen Krise ausgeht, ist umfassend und ihr Zerstörungscharakter bzw. ihre Auswirkungen sind gewaltig. Häufig bedarf es der Abstimmung zwischen Staat, Unternehmen, NGOs und privater Betriebe sowie einer schnellen Ressourcenzuteilung. Dabei sind

NGOs ein bedeutendes Bindeglied. Bei der Erdbebenkatastrophe vom 12. Mai in Sichuan haben humanitäre Organisationen wie die Narada Foundation, das Disaster Preparedness Center und das *Zundaozhen Social Volunteers* Koordinationsbüro umfassende Informationen über die Katastrophenopfer gesammelt und die Rettungshilfe vor Ort organisiert. Sie haben den Staat von Anfang an miteinbezogen, so dass dieser entsprechende Rettungsmaßnahmen zügig umsetzen und eine effektive Zuteilung der Rettungsressourcen auf den Weg bringen konnte. Außerdem haben sie Unternehmen kontaktiert, die Unterstützung bei der Errichtung der Häuser, dem Aufbau der Infrastruktur sowie anderen alltäglichen Belangen leisten konnten. Die NGOs schufen aus den unterschiedlichsten Hilfsorganisationen ein übergreifendes Krisenmanagementsystem, das aus vielen einzelnen Einheiten besteht. Damit filterten sie die Stärken aller heraus und steigerten die Effizienz aller Teilnehmer.

### **Verantwortung übernehmen**

Wenn NGOs Hilfsleistungen für die Gesellschaft bereitstellen wollen, setzt dies ein spezifisches Verantwortungsbewusstsein voraus. Die Empfänger der Hilfsleistungen sollten durch die Leistungen keine Nachteile in ihrem späteren Leben davontragen. Dies erfordert eine genaue Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und die darauf aufbauende genaue Positionierung innerhalb des Krisenmanagements. Es gilt die eigenen professionellen Stärken zu entfalten und sich den Dingen zu widmen, mit denen man selbst vertraut ist. Übersteigt die Aufgabe die eigenen Kompetenzen, hat dies negative Auswirkungen zur Folge wie z. B. parasitäres Verhalten, Verbreitung von Gerüchten, Profitgier, Umweltzerstörung und soziale Konflikte.

### **Langfristige Hilfe für das Volk durch Bindung ans Volk**

Der Moment nach einem Katastrophenereignis ist wie ein vorübergehender Schockzustand. Es bedarf langfristiger anhaltender sozialer Regulierung und Steuerung, um die schwerwiegenden Auswirkungen beheben zu können und somit eine Regeneration zu ermöglichen. Deshalb sollte das Mitwirken von NGOs langfristig angelegt sein. Die Repräsentanten von Green Watershed und dem Liangshan Yi for Empowerment (LYFE) Center sind der Ansicht, dass „eine sporadische und punktuelle Hilfe weder den realen Bedürfnissen der Empfänger gerecht wird, noch eine reale Wirkung erzielt. Außerdem sind die NGOs nicht in der Lage, anhand eines Assessments und Akti-

onsplans die inhärenten Managementpotentiale der Gesellschaft richtig einzuschätzen.“ Sinnvoller und effektiver sei es, in unmittelbarem Kontakt mit der Bevölkerung die Hilfsmaßnahmen auf die realen Bedürfnisse des Volkes abstimmen zu können. Nur so können nachhaltige Ergebnisse erzielt werden.

### **Öffentliches Vertrauen in der Gesellschaft erwecken**

Im Vergleich zu den zivilgesellschaftlichen Organisationen in westlichen Staaten entstanden diese in China vergleichsweise spät. Besonders NGOs, die nach dem Ausbruch einer öffentlichen Krise von Freiwilligen provisorisch eingerichtet wurden, bekommen das mangelnde öffentliche Vertrauen der Gesellschaft zu spüren. Auf welche Art und Weise gewinnt man öffentliches Vertrauen? Wie findet man Unterstützung durch soziale Netzwerke und wie erzielt man größere Wirkungskraft? Dies sind Fragen, denen sich NGOs dringend stellen müssen.

Konkrete Praktiken zur raschen Lösung dieser Fragen stellte der Repräsentant der Narada Foundation vor: 1. Sich auf die Gesamtsituation einstellen und aktiv den Kontakt zum Staat aufrechterhalten. Die eigenen Tätigkeiten in die Gesamtheit des Krisenmanagements einbetten. 2. Bewusst eine Kontrolle durch die Öffentlichkeit zulassen. Die eigene Hilfsleistung in das Blickfeld der sozialen Öffentlichkeit einbetten. 3. Hinter die einheitliche Verwaltung der relevanten Abteilungen zurücktreten. Keineswegs bevorzugt Ressourcen besetzen. 4. Ein internes Ordnungssystem aufbauen und dadurch innerhalb der Institution das Bewusstsein für Selbstdisziplin stärken.

### **Ressourcen der lokalen Gemeinschaften mobilisieren**

Alle zivilgesellschaftlichen Organisationen, von Forschungseinrichtungen bis zu NGOs und einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft, die am Krisenmanagement teilgenommen haben, denken über folgende Frage nach: Welchen nachhaltigen Effekt kann man für die lokalen Gemeinschaften schaffen? Konsens der teilnehmenden Repräsentanten bestand darin, dass Nachhaltigkeit durch eine bestimmte Vorgehensweise, durch bestimmte zugrunde liegenden Wertvorstellungen und eine ganz spezifische Einstellung zu erzeugen sind. Die NGOs müssen bei der Krisenbewältigung nicht nur ihr moralisches Überlegenheitsgefühl und die realitätsfremde Einstellung ablegen, sondern dürfen auch das Potential der Hilfeempfänger, mit den zugeteilten Ressourcen umzugehen, nicht überschätzen. Des Weiteren sollte darauf

geachtet werden, dass neben der Mobilisierung der externen Ressourcen auch die sozialen Ressourcen der lokalen Gemeinschaften nicht vernachlässigt werden. Während des Aufbaus der Rettungszelte und Interimswohnungen hat die „Shanxi Forschungsvereinigung zu Familie und Ehefragen (West women)“ eng mit der Bevölkerung zusammengearbeitet und ein „Wir“-Gefühl erzeugt und damit Selbsthilfe und Selbstverwaltung angespornt. Das „Disaster Preparedness Center“ schaffte für die Bevölkerung eine Plattform für öffentliche Kulturaktivitäten. Es ermunterte die Bevölkerung, am öffentlichen Leben der Gemeinschaft teilzunehmen. Sie sorgten dafür, dass auch in der Bildung für Kinder Bürgerbewusstsein (*gongmin yishi*) vermittelt wurde und die Tätigkeiten der lokalen Gemeinschaft propagiert wurden. Die Umweltorganisation „Civilization of Ye Cao“ förderte durch den Aufbau umweltverträglicher sanitärer Anlagen das Umweltbewusstsein und das gesellschaftliche Entwicklungspotential der gesamten Gemeinschaft.

Diese Erfahrungen verdeutlichen, dass für das Mitwirken von NGOs bei der Bewältigung öffentlicher Krisen persönliche Erfahrungswerte und Sachkenntnis nicht unbedingt zwingend erforderlich sind. Viel wichtiger ist die Fähigkeit, in der lokalen Bevölkerung Selbsthilfe und pro-aktive Partizipation zu mobilisieren. NGOs sollten sich auf folgende drei Aspekte konzentrieren: Ein wenig Startkapital bereitstellen, moderne Denksätze und etwas Theorie zur „social governance“ verbreiten, und den lokalen Gemeinschaften helfen, Partizipationsregeln und -systeme im Rahmen der „social governance (*shehui zhili*)“ zu schaffen. Und natürlich sollte ihr eigenes Verhalten vorbildhaft sein. Erst wenn sich latente Potentiale wie Selbstmanagement innerhalb der Gemeinschaft herauskristallisiert haben, lassen sich langfristiges Management sowie langfristige Stabilität realisieren. Und erst dann lässt sich eine öffentliche Krise von Grund auf regulieren und steuern.

Weitergabe von Erfahrung ist entscheidend. In Zukunft kann sie gebündelt weitergegeben werden, um Maßnahmen zur Krisenbewältigung weiter zu entwickeln und die Professionalität sowie Effektivität des Krisenmanagements zu steigern. Die einzelnen Vertreter der Organisationen waren einstimmig der Meinung, dass Erfahrungswerte für das Krisenmanagement in den letzten Jahren zunehmen an Bedeutung gewannen.

#### 4. NGOs wirken an der Steuerung und Regulierung öffentlicher Krisen mit – neue Erkenntnisse

Die neuen Erkenntnisse bei der Mitwirkung von NGOs bei der Bewältigung der Krise nach dem Wenchuan Erdbeben fasste ein Teilnehmer wie folgt zusammen:

**Erstens:** Im Gegensatz zu früher ist die Beziehung zur Regierung nun von gegenseitigem Vertrauen und interaktiver Zusammenarbeit geprägt. Früher bestand das „hartnäckige Vorurteil einiger Beamter darin, dass von zivilgesellschaftlichen Organisationen extrem überzogene, dramatisiert negative Effekte auf den Aufbau der sozialistischen Modernisierung, den Aufbau demokratischer Strukturen und insbesondere auf die Stärkung der Regierungskapazität der KP Chinas ausgehen. Sie waren der Ansicht, dass die zunehmende Entwicklung von NGOs die Partei schwächen würde und die Führung der Gesellschaft durch die Partei sowie das Management der Gesellschaft durch die Regierung gewiss unterminieren würde.“ Aber bei der Bewältigung öffentlicher Krisen, besonders nach dem Wenchuan Erdbeben, machten die lokalen Regierungen neue Erfahrungen mit den NGOs. Sie unterstrich daraufhin den Wert und die Potentiale, die eine Kooperation mit den NGOs vor allem während öffentlicher Krisen hätte. Andererseits haben die NGOs auch die alten unsachgemäßen Praktiken beiseite gelegt, wie z.B. der Regierung blindlings die Schuld in die Schuhe zu schieben, ihr vorzuwerfen, untätig zu sein bzw. immer das Unpassende zu tun. Sie haben ihre passive abwartende Haltung abgelegt und damit angefangen, aktiv mit dem Staat einen langfristigen, effektiven Mechanismus gegenseitiger, vertrauensvoller Zusammenarbeit aufzubauen.

**Zweitens:** Die Art und Weise des Mitwirkens bei der Bewältigung öffentlicher Krisen hat sich verändert. Statt einer kurzfristigen Krisenbewältigung zugunsten der Hilfsempfänger konzentriert man sich heute auf eine langfristige Entwicklungsplanung für die Hilfsempfänger. Darüber hinaus kombiniert man heute die vorher einseitige Fokussierung auf externe Unterstützung und Hilfe für die Gemeinden mit interner Governance. Im Angesicht einer öffentlichen Krise liegt es nahe, die Gedanken und die Aufgebrachtheit der Bevölkerung zu teilen und die Probleme, die den Menschen unter den Nägeln brennen, schnell aus der Welt zu schaffen. Aber NGOs legen bei der Regulierung und Steuerung öffentlicher Krisen mehr Wert auf langfristiges Krisenmanagement.

Deshalb verändern sie einseitige, auf rasche Resultate abzielende Hilfspraktiken, indem sie Selbstregulierung und -steuerung in der Gemeinschaft sowie deren menschliche Entwicklung zu ihren Hauptzielen machen.

Nach der Notstandszeit nach dem Erdbeben in Wenchuan rückten berufliche Qualifizierung, psychologische Unterstützung, Beschäftigungsvermittlung, Förderung der unternehmerischen Initiativen und Wiederaufbau von öffentlichen Kultureinrichtungen in den Gemeinden an die vorderste Stelle der Hilfsleistungen der NGOs.

**Drittens** haben sich auch die Vorstellungen der NGOs von ihrem eigenen Organisationsaufbau und ihren Konzepten verändert. So verschob sich der Fokus auf die einseitige Akquirierung von Fördermitteln hinzu internem Management und Professionalisierung. Der bisherige Eindruck über NGOs war, dass sie die Gunst der Stunde nutzen und mit Hilfe ihrer Beziehungen Ressourcen verteuern. Die neuen Konzepte der NGOs sind geprägt von der Bereitstellung eigener menschlicher, materieller und finanzieller Ressourcen. Sie sind weniger abwartend, fordern nicht nur, sondern bieten an und sind autonomer. Gleichzeitig gehören „Verbesserung der internen Stärke“, die Bindung der eigenen Mitglieder an Vereinbarungen, die organisatorische Selbstverwaltung und Autonomie im Hinblick auf die Einrichtung eines freiwilligen sozialen Dienstes und die Förderung eines positiven Images in der Öffentlichkeit zu ihren neuen Nachhaltigkeitsdevisen.

**Viertens:** Waren NGOs bisher oft Einzelgänger, haben sie sich jetzt neu formiert und arbeiten auf vertrauensvoller und aufrichtiger Basis eng zusammen. Zusätzlich wurde ihre Selbstständigkeit bzw. Unabhängigkeit gestärkt. Da die Regulierung und Steuerung öffentlicher Krisen eine noch stärkere Interaktion der NGOs erfordert, entstehen neue Teams, Informationsquellen werden gemeinsam genutzt und die jeweiligen Stärken komplementär ergänzt.

**Fünftens:** Die Vielfältigkeit der NGOs, die bei der Bewältigung öffentlicher Krisen mitwirken, nimmt stetig zu. Unter den humanitären Hilfsorganisationen, die bei den Hilfsmaßnahmen und dem Wiederaufbau des Wenchuan Erbebens mitgewirkt haben, finden sich sowohl akademische Institutionen, als auch Umweltschutzorganisationen sowie karitative Einrichtungen. Es gibt solche, die sich um sexuelle und ethnische Minderheitengruppen bemühen (wie das Aibai Chengdu Youth Center), religiöse Organisationen (wie der Huayuan Fund) und solche, die speziell humani-

täre und freiwillige Hilfe anbieten (wie die Narda Foundation und die Volunteer-Tankstelle). Durch das Mitwirken der NGOs am Management öffentlicher Krisen haben sich neue Besonderheiten herauskristallisiert, die deutlich machen, dass die zivilgesellschaftlichen Organisationen Chinas reifer und stärker geworden sind. Darüber hinaus wird dadurch deutlich, dass das soziale System durchlässiger, gerechter, fairer, kooperativer und gleichberechtigter wird, und sich dadurch den Menschen vorbildhafte Werte vermitteln.

## **5. NGOs wirken an der Steuerung und Regulierung öffentlicher Krisen mit – Ein Ausblick**

Die Teilnehmer waren der Meinung, dass sich die umfassende Kontrolle über das soziale Leben seit der Reform- und Öffnungspolitik 1978 zunehmend verringert habe. Daneben habe sich auch die politische Funktion des Staates verändert, vor allem sein Einfluss auf Markt und Gesellschaft. Das liegt an der Zunahme der Regierungsrationale sowie des Geistes der Toleranz. Dies ließ den politischen Spielraum von NGOs immer größer werden. Durch die Diversifizierung der sozialen Bedürfnisse und durch die durch das verstärkte bürgerschaftliche und Gemeinwohlbewusstsein erhöhten gesellschaftlichen Organisationspotentiale hat auch die Anzahl von NGOs zugenommen. Darüber hinaus werden ihre Typen immer vielfältiger und spezialisierter. Sie nehmen in Sachen soziale Fairness, soziale Harmonie und sozialer Fortschritt eine immer wichtigere Rolle ein. Ein Repräsentant fasste dies mit den „3 es“, nämlich „educational, encouraged, enjoyable“, zusammen.

### **Die Entwicklungskraft von NGOs**

Gleichzeitig mit der Bestätigung eines positiven Trends in der Entwicklung der chinesischen NGOs haben die Teilnehmer einige Defizite der NGOs identifiziert. So wurde festgestellt, dass die Zugehörigkeit zu einzelnen Organisationstypen und Kategorien nicht immer ganz eindeutig ist, so dass der rechtliche Status der NGOs nicht immer klar sei. Ein weiteres Moment seien aber auch die verhältnismäßig vielen Restriktionen im System, die bestehen, wenn NGOs am Management öffentlicher Krisen mitwirken wollen. Auch die verhältnismäßig geringe Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den NGOs selbst sei ein Problem. Der Projektleiter der Asia Foundation, Pei Bin, hat aufgrund seiner langjährigen Erfahrung mit dem Aufbau von NGOs folgenden Vorschlag eingebracht: Zukünftig sollten sich NGOs an dem Prinzip der „5 c's“ orientieren:

communication (沟通), cooperation (合作), coordination (协作), compromise (妥协) und critical reflection (批评性的反思). Gleichzeitig soll ein „implosionsartiges“ Mitwirken unterbunden werden, so dass die Partizipation von NGOs in Zukunft nicht mehr völlig unkoordiniert, sondern nur noch geordnet nach Profession und Spezialisierung, systematisch, ordnungsgemäß und auf rechtsstaatlicher Basis stattfinden kann. Im Hinblick auf die Besonderheiten in China sollten NGOs stets in Dialog und Zusammenarbeit mit der Regierung arbeiten und ihr internes Management sowie ihre Professionalität verstärken. Untereinander gilt es, die gegenseitigen Beziehungen, die gegenseitige Kommunikation und Zusammenarbeit zu stärken und ein unterstützendes soziales Netzwerk aufzubauen. Gleichzeitig ist der Staat gefordert, bei der Verwaltung stärker nach der Klassifizierung der NGOs in Gemeinnützigkeit (zumindest nach Non-Profit), Freiwilligkeit, Autonomie und Wirtschaftsverbänden vorzugehen und die bürokratischen Hürden bei der Registrierung zu senken.

#### **Ausblick in die Zukunft**

Mit Blick auf die Zukunft waren die Delegierten der Ansicht, dass NGOs, die bei der Bewältigung öffentlicher Krisen mitwirken, in vier wesentlichen Bereichen eine immer wichtigere Rolle spielen werden: Sie können das „Versagen“ von Unternehmen und Regierung ausgleichen, d.h. sie

können Ressourcen und Dienstleistungen „außerhalb von Plan und Markt“ zur Verfügung stellen. Sie üben eine gesellschaftliche Aufsichts- und Kontrollfunktion aus. Sie fördern kulturelle Zusammenarbeit und die Wertvorstellung von einer gerechten, fairen, gleichberechtigten und harmonischen Gesellschaft. Darüber hinaus führen sie zur Konsolidierung des sozialen Systems und bauen ein System des gesellschaftlichen Goodwills auf.

Mit der Verbesserung des politischen und sozialen Umfelds, einschließlich dem auf- und Ausbau von zivilgesellschaftlichen Organisationen, werden sozialistische Demokratisierung und Reform der politischen Strukturen gefördert. Um diese neue Kraft zur Förderung der politischen Entwicklung weiterhin aufrechtzuerhalten, ist es notwendig, dass der chinesische Staat weiterhin eine schrittweise Reform einer radikalen Revolution vorzieht, die friedliche Transformation fördert und die Regierungskapazität durch dezentrale, partizipative sowie durch eine durch gute Regierungsführung gestaltete Transformation stärkt.

Quelle: Comparative Economic and Social Systems. No.1,2009, pp180-183

Übersetzung: Dr. Nora Sausmikat

## **Bisher erschienene Hintergrundinformationen**

Nr. 2/2009, 6.1.2009, Christa Wichterich: Trade Committee of the European Parliament advocates Business Interests in relation with China

Nr. 1/2009, 2.1.2009, Nick Young: Mit dem Feind reden

Nr. 4/2008, 25. November 2008, Pierre Rousset: France-China relations or the pre-Olympic psychodrama in perspective

Nr. 3/2008, 31. Oktober 2008, Pierre Rousset: Die französisch-chinesischen Beziehungen oder das vorolympische Drama im Kontext

Nr. 2/2008, 1. Oktober 2008, Kristin Kupfer/Shi Ming: Was die Olympischen Spiele in China und im Westen in Bewegung bringen können

Nr. 1/2008, 20. August 2008, Tom Jenkins: European Trade Unions and EU-China policy

---

**Herausgeber: Asienstiftung für das EU-China-Civil-Society Forum.**

### **Koordination**

Asienstiftung  
Bullmannau 11, 45327 Essen  
Phone: ++49 – (0)2 01 – 83 03 838  
Fax: ++49 – (0)2 01 – 83 03 830  
klaus.fritsche@asienhaus.de

Werkstatt Ökonomie e.V.  
Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg  
Phone: ++49 – (0)6 221 – 433 36 13  
Fax: ++49 – (0)6 221 – 433 36 29  
klaus.heidel@woek.de

Österreich : Südwind Agentur, Franz Halbartschlager, Laudangasse 40, A-1080 Wien, e-mail : franz.halbartschlager@oneworld.at



Das Projekt „EU-China: zivilgesellschaftliche Partnerschaft für soziale und ökologische Gerechtigkeit“ wird von der Europäischen Union gefördert. Die vom Projekt vertretenen Positionen können in keiner Weise als Standpunkte der Europäischen Union angesehen werden